

### > Neben- und Wechselwirkungen

Nebenwirkungen  
(Unverträglichkeitsreaktionen)  
sind extrem selten, ca. 1.000 mal seltener  
als bei Röntgenkontrastmitteln.

### > Verwendetes Radionuklid

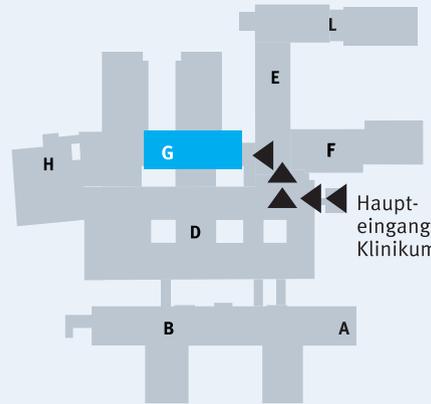
Ca. 500 MBq <sup>99m</sup>Tc-HDP  
(Hydroximethyldiphosphat)  
Die Strahlenexposition (= Belastung)  
beträgt ca. 4 mSv.



### > Terminvereinbarung und Patientenaufnahme

Die Untersuchungen finden jeweils  
Mo. bis Do. von 08:00 Uhr bis 16:00 statt.

Da die nuklearmedizinische Diagnostik häufig  
eine besondere Vorbereitung erfordert und  
oft längere Zeit beansprucht, bitten wir um  
eine individuelle Terminvereinbarung.  
Den Termin vereinbaren Sie bitte bei der  
**Röntgen-Anmeldung Prof. Dr. med. Ritter:**  
**Tel. 09621/38-1846**



Zur Patientenaufnahme  
gehen Sie bitte  
zur Anmeldung der  
Radiologie /Prof. Ritter  
Gebäude G, Ebene 0

Von dort werden  
Sie in die Praxis für  
Nuklearmedizin  
weitergeleitet.

Nuklearmedizin  
Dr. Martin Weiß  
Telefon: 09621/38-1411  
weiss.martin@klinikum-amberg.de



FKFSKSZ 325



MVZ ST. MARIEN

MVZ St. Marien  
Praxis für Nuklearmedizin  
Mariahilfbergweg 7  
92224 Amberg

www.klinikum-amberg.de  
info@klinikum-amberg.de

# Nuklearmedizin Skelett-Szintigraphie

## Patienteninformation



MODERN. SCHNELL. SICHER.

# Therapie & Diagnostik

IN DER NUKLEARMEDIZIN



MVZ ST. MARIEN

Medizin. Menschlichkeit. Miteinander.

## Liebe Patientin, lieber Patient,

zu einer qualitativ hochwertigen Diagnostik und Therapie gehört auch eine umfassende Information unserer Patienten.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Patienteninformation einen Beitrag hierzu leisten konnten.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Bitte beachten Sie, dass die Entscheidung, welche Untersuchungsmethode bei Ihnen eingesetzt werden soll, in Zusammenarbeit mit dem zuweisenden Arzt getroffen wird.



Mit den besten Wünschen

Dr. Martin Weiß,  
Leiter der Praxis für Nuklearmedizin  
MVZ St. Marien

## > Was leistet die Skelett-Szintigraphie?

Im menschlichen Skelett wird ständig Kalziumphosphat aus- und eingebaut. Diese Umbauprozesse finden dort besonders intensiv statt, wo der Knochen stark beansprucht wird, aber auch in erkrankten Knochen- und Gelenkregionen. Mit Hilfe der Skelett-Szintigraphie (Tc-99m- Phosphonate) lässt sich dieser Stoffwechsel der Knochen sichtbar machen.

Damit ist es möglich, anhand von Stoffwechselveränderungen Erkrankungen des Skeletts nachzuweisen, lange bevor morphologische Veränderungen am Knochen auftreten. Dies spielt zum Beispiel bei Krebspatienten eine Rolle, deren Tumor möglicherweise bereits Tochtergeschwülste in das Skelett abgesiedelt hat.

Weiterhin lassen sich mit Hilfe der Skelettszintigraphie Entzündungen des Knochens oder der Gelenke nachweisen. Das Szintigramm zeigt nicht nur Lage und Intensität der Entzündungsherde(s), sondern es ermöglicht auch die Differenzierung zwischen Knochen- und Weichteilentzündung.

Da mit nur einer Untersuchung das gesamte Skelett abgebildet werden kann, lassen sich – ohne zusätzliche Strahlenbelastung – weit entfernte Krebsmetastasen ebenso aufspüren, wie verstreut liegende Entzündungsherde.

Die Ganzkörper-Szintigraphie ermöglicht so im Gegensatz zu konventionellen Röntgenaufnahmen eine Beurteilung des ganzen Skeletts, Veränderungen sind oft früher erkennbar als im Röntgenbild.

Manchmal sind aber ergänzend gezielte Röntgenaufnahmen oder Schnittbilduntersuchungen (CT, MRT) notwendig, um die Ursache einer szintigraphischen Mehranreicherung zu klären.

## > Wie läuft eine Skelett-Szintigraphie ab?

### Vorbereitung

Für diese Untersuchung ist keine spezielle Vorbereitung notwendig, Sie müssen nicht nüchtern sein und können alle Medikamente einnehmen.

Falls vorhanden, bringen Sie bitte Röntgen-, CT- oder MR-Bilder und -Befunde mit. In der Wartezeit bis zu den Spätaufnahmen sollten Sie viel trinken, um die Aufnahmequalität zu verbessern und die Strahlenexposition zu verringern. Wir empfehlen mindestens 1,5 l Flüssigkeit.

### Verlauf der Untersuchung

Für die Skelett-Szintigraphie wird Ihnen eine geringe Menge des Radiopharmakons (radioaktiv markiertes Phosphonat) in eine Vene injiziert.

